

Matthäus 11,25-30

Einführung:

Wieder einmal wird Jesus befragt und verhört von den Klugen und Gebildeten – den Pharisäern, den Schriftgelehrten... Er geht auch in die Offensive und kritisiert die jüdischen Theologen öffentlich vor allen Menschen. Er entlarvt ihre Widersprüche. Er demaskiert ihre Motive. Und nach einer solchen aufdeckenden Kritik wendet er sich an die Anderen: an die einfachen Menschen, an die Armen, an die Kranken, an die Bedürftigen. An die, die nicht klug und gebildet sind – aber voller Sehnsüchte. – Ihnen ist der folgende Abschnitt gewidmet. Ich lese aus dem Matthäus-Evangelium Kapitel 11, in kleinen Abschnitten, und danach gebe ich Ihnen jeweils einen kurzen Impuls. Der möchte dazu helfen, dass Sie hineinfliegen in die Atmosphäre, in die „Szene“, so, wie es Ihnen gelingt. Kein Leistungsdruck, keine Anstrengung. Unkonzentriertheit, Müdigkeit oder Langeweile brauche ich nicht bekämpfen; ich brauche nichts erzwingen. Was ist, darf sein 😊.

Gebet: Ich bete zu Beginn ein Gebet; und wenn Sie möchten, können Sie ja es innerlich mitbeten:

Lieber Vater im Himmel, du gütiger Gott! Du hast mich erwählt, um mir deine Liebe zu schenken, auch in dieser Zeit der Stille. Lass mich die Sehnsucht nach dir spüren. Sie ist ja tief in mir, und im Alltag erfahre ich sie so selten, weil so vieles andere sie überlagert. – Dir schenke ich jetzt diese Zeit. Danke, dass ich jetzt nichts zu machen brauche und auch nichts erreichen will. Du bist da, und ich öffne mich für deine Liebe zu mir. Im Namen Jesu, Amen.

Impulse:

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

Vor meinen inneren Augen lasse ich ein Bild dieser Situation aufsteigen: Jesus betet zu seinem Vater, und viele Menschen hören ihm zu; Gebildete und Ungebildete, Arme und Reiche, Starke und Schwache. Was sehe ich vor mir? Was höre ich? Was empfangen Sie aus diesem Bild, und was spricht mich an? (*eine Zeit der Stille*)

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Jesus wendet sich nun zu den vielen Menschen, die ihn umringen. Er spricht die an, die an schweren Lasten tragen und die innerlich und äußerlich erschöpft sind. Wieder nehme ich wahr, was ich nun sehe und höre. Ich stelle mir vor, wie Jesus redet, und wie die Menschen seinen Worten lauschen. Ich lasse diese Szene in Ruhe auf mich wirken und gebe mir so viel Zeit dazu, wie ich brauche. *(eine Zeit der Stille)*

Mit meiner Vorstellungskraft habe ich versucht, mitzuerleben, was Jesus gesagt hat und wie die Menschen zugehört haben. – Was wünsche ich mir nun? Kann ich mit meiner Sehnsucht in Kontakt kommen? ... Was ich wahrnehme und spüre, das bringe ich ins Gespräch mit Gott, mit Jesus. Ich kann ihm sagen, was ich mir wünsche, wofür ich bitte, und wofür ich ihm danke. Und auch die Klage und das Schweigen dürfen Raum haben.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 1984, © 1987 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.